

in sich  
herut

## Katjuscha-Schuesse auf Kiriat Schmona und Metulla

Einige Granaten und Katjuscha-Raketen wurden am 18. Dezember aus dem Gebiet von Kiriat Schmona auf Metulla abgefeuert. Die Granaten wurden leicht verletzt, er-

### JSA gegen O-Teilnahme in Genf

Die JSA (Jüdische Selbstverteidigung) lehnt die Teilnahme an der UN-Konferenz in Genf ab. Sie sieht die Konferenz als Versuch an, die PLO an der Nahost-Friedenskonferenz zu beteiligen.

Die JSA lehnt die Teilnahme an der UN-Konferenz in Genf ab. Sie sieht die Konferenz als Versuch an, die PLO an der Nahost-Friedenskonferenz zu beteiligen.

## bestätigt Budget fuer den Golan Hoehen

Das Budget für die UN-Streitkräfte auf dem Golan ist bestätigt. Die UN-Streitkräfte auf dem Golan sind für die nächsten Monate mit dem notwendigen Geld zur Verfügung gestellt.

Das Budget für die UN-Streitkräfte auf dem Golan ist bestätigt. Die UN-Streitkräfte auf dem Golan sind für die nächsten Monate mit dem notwendigen Geld zur Verfügung gestellt.

Das Budget für die UN-Streitkräfte auf dem Golan ist bestätigt. Die UN-Streitkräfte auf dem Golan sind für die nächsten Monate mit dem notwendigen Geld zur Verfügung gestellt.

Das Budget für die UN-Streitkräfte auf dem Golan ist bestätigt. Die UN-Streitkräfte auf dem Golan sind für die nächsten Monate mit dem notwendigen Geld zur Verfügung gestellt.

Das Budget für die UN-Streitkräfte auf dem Golan ist bestätigt. Die UN-Streitkräfte auf dem Golan sind für die nächsten Monate mit dem notwendigen Geld zur Verfügung gestellt.

Das Budget für die UN-Streitkräfte auf dem Golan ist bestätigt. Die UN-Streitkräfte auf dem Golan sind für die nächsten Monate mit dem notwendigen Geld zur Verfügung gestellt.

Das Budget für die UN-Streitkräfte auf dem Golan ist bestätigt. Die UN-Streitkräfte auf dem Golan sind für die nächsten Monate mit dem notwendigen Geld zur Verfügung gestellt.

Das Budget für die UN-Streitkräfte auf dem Golan ist bestätigt. Die UN-Streitkräfte auf dem Golan sind für die nächsten Monate mit dem notwendigen Geld zur Verfügung gestellt.

Das Budget für die UN-Streitkräfte auf dem Golan ist bestätigt. Die UN-Streitkräfte auf dem Golan sind für die nächsten Monate mit dem notwendigen Geld zur Verfügung gestellt.

Das Budget für die UN-Streitkräfte auf dem Golan ist bestätigt. Die UN-Streitkräfte auf dem Golan sind für die nächsten Monate mit dem notwendigen Geld zur Verfügung gestellt.

Das Budget für die UN-Streitkräfte auf dem Golan ist bestätigt. Die UN-Streitkräfte auf dem Golan sind für die nächsten Monate mit dem notwendigen Geld zur Verfügung gestellt.

Das Budget für die UN-Streitkräfte auf dem Golan ist bestätigt. Die UN-Streitkräfte auf dem Golan sind für die nächsten Monate mit dem notwendigen Geld zur Verfügung gestellt.

Das Budget für die UN-Streitkräfte auf dem Golan ist bestätigt. Die UN-Streitkräfte auf dem Golan sind für die nächsten Monate mit dem notwendigen Geld zur Verfügung gestellt.

Israelische Sicherheitskräfte wurden in der Gegend von Kiriat Schmona und Metulla eingesetzt. Die Granaten wurden leicht verletzt, er-

Der Angriff begann gegen 10 Uhr vormittags und dauerte 10 Minuten.

Der Angriff begann gegen 10 Uhr vormittags und dauerte 10 Minuten.

Der Angriff begann gegen 10 Uhr vormittags und dauerte 10 Minuten.

Der Angriff begann gegen 10 Uhr vormittags und dauerte 10 Minuten.

Der Angriff begann gegen 10 Uhr vormittags und dauerte 10 Minuten.

Der Angriff begann gegen 10 Uhr vormittags und dauerte 10 Minuten.

Der Angriff begann gegen 10 Uhr vormittags und dauerte 10 Minuten.

Der Angriff begann gegen 10 Uhr vormittags und dauerte 10 Minuten.

Der Angriff begann gegen 10 Uhr vormittags und dauerte 10 Minuten.

Der Angriff begann gegen 10 Uhr vormittags und dauerte 10 Minuten.

Der Angriff begann gegen 10 Uhr vormittags und dauerte 10 Minuten.

Der Angriff begann gegen 10 Uhr vormittags und dauerte 10 Minuten.

Der Angriff begann gegen 10 Uhr vormittags und dauerte 10 Minuten.

Der Angriff begann gegen 10 Uhr vormittags und dauerte 10 Minuten.

Der Angriff begann gegen 10 Uhr vormittags und dauerte 10 Minuten.

Der Angriff begann gegen 10 Uhr vormittags und dauerte 10 Minuten.

# ISRAEL NACHRICHTEN

MITTWOCH, 3. DEZ. 1975 • Nr. 588 • PREIS: IL 1.50

## Rabin: UN-Beschluesse gefaehrden die Friedensaussichten im Nahen Osten

Jerusalem (BM) — „Wenn die Mitglieder des Sicherheitsrats, die in der Gegend von Kiriat Schmona und Metulla eingesetzt wurden, die Granaten leicht verletzt, er-

Jerusalem (BM) — „Wenn die Mitglieder des Sicherheitsrats, die in der Gegend von Kiriat Schmona und Metulla eingesetzt wurden, die Granaten leicht verletzt, er-

Jerusalem (BM) — „Wenn die Mitglieder des Sicherheitsrats, die in der Gegend von Kiriat Schmona und Metulla eingesetzt wurden, die Granaten leicht verletzt, er-

Jerusalem (BM) — „Wenn die Mitglieder des Sicherheitsrats, die in der Gegend von Kiriat Schmona und Metulla eingesetzt wurden, die Granaten leicht verletzt, er-

Jerusalem (BM) — „Wenn die Mitglieder des Sicherheitsrats, die in der Gegend von Kiriat Schmona und Metulla eingesetzt wurden, die Granaten leicht verletzt, er-

Jerusalem (BM) — „Wenn die Mitglieder des Sicherheitsrats, die in der Gegend von Kiriat Schmona und Metulla eingesetzt wurden, die Granaten leicht verletzt, er-

Jerusalem (BM) — „Wenn die Mitglieder des Sicherheitsrats, die in der Gegend von Kiriat Schmona und Metulla eingesetzt wurden, die Granaten leicht verletzt, er-

Jerusalem (BM) — „Wenn die Mitglieder des Sicherheitsrats, die in der Gegend von Kiriat Schmona und Metulla eingesetzt wurden, die Granaten leicht verletzt, er-

Jerusalem (BM) — „Wenn die Mitglieder des Sicherheitsrats, die in der Gegend von Kiriat Schmona und Metulla eingesetzt wurden, die Granaten leicht verletzt, er-

Jerusalem (BM) — „Wenn die Mitglieder des Sicherheitsrats, die in der Gegend von Kiriat Schmona und Metulla eingesetzt wurden, die Granaten leicht verletzt, er-

Jerusalem (BM) — „Wenn die Mitglieder des Sicherheitsrats, die in der Gegend von Kiriat Schmona und Metulla eingesetzt wurden, die Granaten leicht verletzt, er-

Jerusalem (BM) — „Wenn die Mitglieder des Sicherheitsrats, die in der Gegend von Kiriat Schmona und Metulla eingesetzt wurden, die Granaten leicht verletzt, er-

Jerusalem (BM) — „Wenn die Mitglieder des Sicherheitsrats, die in der Gegend von Kiriat Schmona und Metulla eingesetzt wurden, die Granaten leicht verletzt, er-

Jerusalem (BM) — „Wenn die Mitglieder des Sicherheitsrats, die in der Gegend von Kiriat Schmona und Metulla eingesetzt wurden, die Granaten leicht verletzt, er-

Staates und der Stahlung des Volkes, um es für alle zukünftigen Prüfungen zu wappnen. Als erster Redner der darauf folgenden Debatte, für welche drei Stunden angesetzt wurden, nahm der Libanesischer Ministerpräsident Amr al-Khouri das Wort. Er sagte, dass er das Rednerpodium schweren Herzens bestiege und glaube, dass die meisten Abgeordneten diese Empfindung teilen. Von verschiedenen Seiten aller politischen Schattierungen habe er gehört, als wie schwerwiegend Israels politische Lage gegenwärtig empfunden werde.

Beginn bezeichnete die angestrebte Sicherheitsrats-Resolution zugunsten Syriens und der PLO als schweren politischen Schlag für Israel, einen der schwersten, den der Staat jemals erlitten habe. Die Resolution, die die UN-Verhandlungen zu identifizieren. Jeder Versuch, den Fortschritt auf dem Wege zur Herbeiführung des Friedens an Verhandlungen mit den Terrorverbänden zu koppeln, ist vornehmlich zum Scheitern verurteilt.

Die ganzen Jahre hindurch, sagte Rabin, habe sich Israel gewehrt, die Verhandlungen aus dem Rahmen der betroffenen Staaten an das Forum der Grossmächte oder des Sicherheitsrats zu verlagern. Israel werde diese Politik fortsetzen. Der Ministerpräsident erliess einen Aufruf an alle in Frage kommenden politischen Faktoren, Israel bei der Herbeiführung von Verhandlungen zu unterstützen, die auf den Sicherheitsrats-Beschlüssen 242 u. 338 beruhen, beihilflich zu sein.

Eine Abänderung dieser Basis und eine Anpassung an die arabischen Erpressungen werde keinen Zweck dienen und lediglich Israel die Rechtfertigung geben, sich sämtlicher bisheriger, im Rahmen der beiden Resolutionen übernommenen Verpflichtungen, zu entziehen.

Die tatkräftigste Antwort Israels auf die feindseligen Beschlüsse der UN-Vollversammlung und des Sicherheitsrats werde sich nicht in grossangelegten Schaureaktionen oder übertriebenen politischen Gegenmassnahmen äussern, deren Widerhall in der Presse zwar eindrucksvoll sei, jedoch nach 24 Stunden zu verklungen pflege.

Israel werde seine Reaktion in der tagtäglichen harten, grauen Arbeit, im Aufbau und seiner Entwicklung zum Ausdruck bringen, in der Stärkung des Wohlfahrtsministeriums.

Ren. Er wandte sich mit allem Nachdruck dagegen, dass wir nach wie vor meinen, hier sei eine Basis für Verhandlungen gegeben.

Der neue Wohlfahrtsminister meinte auch, die Zeit sei gekommen, dem Staate Israel „eine nationale Einheitsregierung“ zu geben, da die Situation heute so geartet sei, dass eine andere Möglichkeit nicht mehr existiere.

Neunzehntausend Flüchtlinge im Libanon wohnen zur Zeit nicht in den Gebieten, die eigentlich ihr Wohngebiet sind — wurde gestern in Beirut bekannt. Trotz der offiziell erklärten Versöhnung zwischen Mohammedanern und Christen, war es den ganzen Tag hindurch zu schweren Feuergefechten, hauptsächlich in Beirut und Tripoli, gekommen.

Kelneriet sowjetische Unterseeboote, die mit Atomkopf-Raketen ausgerüstet sind, befinden sich zur Zeit in Kuba — erklärte

Programme zur Durchführung zu bringen. Sie müsse daher zurücktreten und es dem Volke durch Neuwahlen überlassen, sein Schicksal selbst zu bestimmen. Begin erwähnte auch die Versuche der Sabstia-Siedler, im historischen Samaria Fuss zu fassen und forderte ihnen Hilfe zu leisten, statt sie daran zu hindern.

Auch der nächste Debatterender, Dr. Jehuda Ben-Meir (RNP), begrüßte die Initiative der Sabstia-Siedler und sagte, man sollte ihnen volle Unterstützung zuteil werden lassen. Wenn der Vorgang im Sicherheitsrat am Sonntag irgendeinen Wert für Israel habe, so nur, weil er das wahre Antlitz Dr. Kissingers blosslegte und die bisherigen Illusionen über die amerikanische Aussenpolitik beseitigte.

Einen anderen Ton schlug MdK Mosche Carmel vom Maarach an. Er meinte, man müsse den Dialog mit Washington trotz dieser Enttäuschung fortsetzen und den Amerikanern keinen Grund geben, die Klutt der Anschuldigungen zwischen Washington und Jerusalem zu vertiefen. — Das Gerede Begin und seine Forderung, dass Israel die Zusammenarbeit mit der UN unterbreche, seien unverantwortlich.

Abgeordnete des Likud führten bei der Debatte harte Kritik an der „schwachen und aktionsunfähigen Regierung“, während die Vertreter des Maarach die Friedensbereitschaft Israels betonten. Religiöse Vertreter begrüßten die Regierungserklärung. Rakach meinte, Israel suche erneut eine militärische Lösung, die nicht begrüßt werden darf.

## DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Präsident Gerald Ford begann gestern in Peking die offiziellen Besprechungen mit den Führern des kommunistischen China. Die Unterhaltungen dauerten fast den ganzen Tag an. Nähere Einzelheiten wurden bisher von beiden Seiten nicht bekanntgegeben.

Die EG-Länder haben beschlossen, einen einheitlichen Pass für die Staatsbürger aller neun Staaten herauszugeben. Zugleich sollen ab nächstes Jahr die Wahlen zum Europaparlament direkt stattfinden, und nicht wie bisher, die Abgeordneten von den einzelnen Ländern ernannt werden. Nur zwei Staaten haben in dieser Hinsicht Aufschub erhalten, da sie erklärten, dafür noch nicht vorbereitet zu sein.

Neunzehntausend Flüchtlinge im Libanon wohnen zur Zeit nicht in den Gebieten, die eigentlich ihr Wohngebiet sind — wurde gestern in Beirut bekannt. Trotz der offiziell erklärten Versöhnung zwischen Mohammedanern und Christen, war es den ganzen Tag hindurch zu schweren Feuergefechten, hauptsächlich in Beirut und Tripoli, gekommen.

Kelneriet sowjetische Unterseeboote, die mit Atomkopf-Raketen ausgerüstet sind, befinden sich zur Zeit in Kuba — erklärte

Programme zur Durchführung zu bringen. Sie müsse daher zurücktreten und es dem Volke durch Neuwahlen überlassen, sein Schicksal selbst zu bestimmen. Begin erwähnte auch die Versuche der Sabstia-Siedler, im historischen Samaria Fuss zu fassen und forderte ihnen Hilfe zu leisten, statt sie daran zu hindern.

Auch der nächste Debatterender, Dr. Jehuda Ben-Meir (RNP), begrüßte die Initiative der Sabstia-Siedler und sagte, man sollte ihnen volle Unterstützung zuteil werden lassen. Wenn der Vorgang im Sicherheitsrat am Sonntag irgendeinen Wert für Israel habe, so nur, weil er das wahre Antlitz Dr. Kissingers blosslegte und die bisherigen Illusionen über die amerikanische Aussenpolitik beseitigte.

Einen anderen Ton schlug MdK Mosche Carmel vom Maarach an. Er meinte, man müsse den Dialog mit Washington trotz dieser Enttäuschung fortsetzen und den Amerikanern keinen Grund geben, die Klutt der Anschuldigungen zwischen Washington und Jerusalem zu vertiefen. — Das Gerede Begin und seine Forderung, dass Israel die Zusammenarbeit mit der UN unterbreche, seien unverantwortlich.

Abgeordnete des Likud führten bei der Debatte harte Kritik an der „schwachen und aktionsunfähigen Regierung“, während die Vertreter des Maarach die Friedensbereitschaft Israels betonten. Religiöse Vertreter begrüßten die Regierungserklärung. Rakach meinte, Israel suche erneut eine militärische Lösung, die nicht begrüßt werden darf.

هذا من لاص

תל אביב-יפו  
TEL-AVIV - JAFFO  
P.P. — 139



## aus Israels PRESSE

**DER BESCHLUSS**  
DES SICHERHEITSRATES  
In allen Leitartikeln der Tagespresse kommt die tiefe Enttäuschung über das Ergebnis der Abstimmung im Sicherheitsrat zum Ausdruck.

Die Jerusalem Post betont, der Jubel der Syrer und der Russen zeige, dass es ihnen gelungen sei, Israel und den USA eine diplomatische Schlappe beizubringen. Betroffen sind besonders die USA, die bewiesen wollten, dass nur ihre Politik Fortschritte im Nahen Osten bringen kann. Jetzt haben die Russen und die Syrer gezeigt, dass sie mit Hilfe des Sicherheitsrates weit größere diplomatische Errungenschaften verzeichnen können ohne die Gefahr eines Krieges auf sich zu nehmen. Die Regierung steht jetzt vor zwei Möglichkeiten: mit jedem palästinensischen Faktor zu verhandeln, oder eine Entscheidung nach harte, Politik zu betreiben. Die Gefahr besteht, dass das Kabinett sich für keine der beiden Alternativen entscheiden wird, und dadurch wird Israel nur die Tendenz der USA fördern, sich dem Druck der Araber zu beugen.

Harez ist der Auffassung, dass das Nachgeben Kissingers weitere Rückzüge der USA in der Palästinafrage zur Folge haben wird. Die Regierung muss dieser Entwicklung ins Auge sehen und muss von sich aus umfassende Programme für die Lösung der Nahostfragen vorbereiten.

Dawar kritisiert auch das Verhalten und sieht ein schweres politisches Ringen für Israel voraus. Wir müssen alles tun, um unsere Position aus der politischen und Sicherheitsfront zu stärken.

Al Hamschur — begrüßt es, dass Israel bei aller Enttäuschung herzt, ist das Entschlossenheit bei Wahrung

der Gegenseitigkeit auch in Zukunft einzuhalten. Wir müssen die besondere Empfindlichkeit der USA in der Palästinafrage berücksichtigen und uns auf Verhandlungen mit denjenigen palästinensischen Elementen einstellen, die mit Israel verhandeln wollen.

Harzof erklärt, dass die behebenden Botschaften des Präsidenten Ford und des Außenministers Dr. Kissinger keine Beruhigung bei uns hervorgerufen haben. Es ist an der Zeit, dass die Regierung klare Entscheidungen über die Siedlungspolitik trifft und die Gründung weiterer Siedlungen auf der Golan Hohe veranlasst.

Hamodia ist darüber erstaunt, dass die Regierung Entscheidungen über die Siedlungspolitik trifft und die Gründung weiterer Siedlungen auf der Golan Hohe veranlasst. Hamodia ist darüber erstaunt, dass die Regierung Entscheidungen über die Siedlungspolitik trifft und die Gründung weiterer Siedlungen auf der Golan Hohe veranlasst.

Schearim rief zu einer energiegelassenen Politik mit allen Gefahren, die sich daraus ergeben. Andernfalls werden wir Opfer einer Linie, die auf schrittweise Liquidierung Israels ausgeht.

Omer spricht sein tiefes Bedauern darüber aus, dass die Regierung nicht in deutlicher Form sich für die Gründung von vier neuen Siedlungen auf der Golan Hohe ausgesprochen hat. Das Blatt fordert, dass die Regierung endlich die Pläne zur Schaffung von 13 neuen Siedlungen zu beiden Seiten der Demarkationslinie in die Tat umsetzen soll.

## Bürgermeister von Beer Schewa bleibt in der Minderheit

Nach einer Unterbrechung der lediglich d. Bürgermeister für einige Jahre befindet sich der Bürgermeister von Beer Schewa, Eljahu Nawi, in seinem Stadtrat wieder in der Minderheit. Nicht nur die Stadtrat-Mitglieder von der National-Religions Partei, sondern auch seine eigenen Parteigenossen aus der Arbeitspartei und dem Maarach stimmten gegen ihn.

Alle Mitglieder des Stadtrates nahmen an einer Stadtratssitzung teil, welche am Sonntagabend angesetzt war. Die Eröffnung der Sitzung war ereignislos, auf der Tagesordnung standen Verhandlungen über die Situation der städtischen Verkehrsgesellschaft und über die Vermietung von Dienstwohnungen, welche der Stadt gehören, an Angestellte der Vereinigung für Kultur und Gesellschaft. Lediglich die für die Journalisten reservierten Plätze waren überraschenderweise mit Beginn der Sitzung voll besetzt.

Beer Schewa ist die einzige Stadt im Lande, welche eine städtische Verkehrsgesellschaft besitzt. Bis zum Jahre 1970 war diese Gesellschaft rentabel, aber seither weist sie Defizite auf, welche sich zu einem Betrage von 7.5 Millionen IL angehauft haben. Der Direktor der Verkehrsgesellschaft beschuldigt deswegen die Leitung des Verkehrsministeriums. Zur heutigen Sitzung des Stadtrates waren auch Mitglieder der Leitung der städtischen Verkehrsgesellschaft eingeladen, um über deren Zustand zu berichten.

Plötzlich erhob sich Stadtrat Ben Zion Carmel, der Stellvertreter des Bürgermeisters aus den Reihen der Arbeitspartei, und schlug vor, die Verhandlungen über die Verkehrsgesellschaft zu verschieben, weil die Mitglieder von deren Leitung nicht rechtzeitig nachrichtig geworden waren und die Parteifaktionen nicht vorher interne Beratungen abhalten konnten. Es erfolgte eine Abstimmung, bei

der lediglich d. Bürgermeister für einige Jahre befindet sich der Bürgermeister von Beer Schewa, Eljahu Nawi, in seinem Stadtrat wieder in der Minderheit. Nicht nur die Stadtrat-Mitglieder von der National-Religions Partei, sondern auch seine eigenen Parteigenossen aus der Arbeitspartei und dem Maarach stimmten gegen ihn.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass in diesem Kampf zwischen dem Bürgermeister der Stadt und seinen Stellvertretern der erste unterlag. Aber dies ist nur ein Akt in einem langen Drama, welches oben begann. In diesem Kampf steht die Ortsgruppe der Arbeitspartei in Beer Schewa nicht hinter ihrem Bürgermeister.

Der Bürgermeister schlug vor, dass die Vermietung der erwähnten Wohnungen durch eine städtische Kommission erfolgt, welche den Besitz der Stadt verwaltet. Auch dieser Vorschlag der Bürgermeister wurde überstimmt. Die überwiegende Mehrheit der Stadtratmitglieder stimmte für die Vermietung der Wohnungen durch eine ad hoc Kommission unter dem Vorsitz von Ben Zion Carmel.

Der zweite Stellvertreter des Bürgermeisters, Ben Zion Carmel, wurde durch Saris in die Stadtratverwaltung als bezahlter Beamter gebracht, und zwar zu einer Zeit, als Nawi selbst in einer Mission nach den Vereinigten Staaten gefahren war.

Ein Bürgermeister kann natürlich abgesetzt werden durch eine Abstimmung im Stadtrat, aber trotz der beschriebenen Situation sind die Mitglieder seiner Fraktion, des Maarach, dazu nicht bereit. Die Absetzung Nawis bedeutet nämlich das Ende der Herrschaft des Maarach in Beer Schewa und deshalb würden sie sich damit begnügen, ihrem Bürgermeister „Gehorsam“ beizubringen.

Der Bürgermeister schlug vor, dass die Vermietung der erwähnten Wohnungen durch eine städtische Kommission erfolgt, welche den Besitz der Stadt verwaltet. Auch dieser Vorschlag der Bürgermeister wurde überstimmt. Die überwiegende Mehrheit der Stadtratmitglieder stimmte für die Vermietung der Wohnungen durch eine ad hoc Kommission unter dem Vorsitz von Ben Zion Carmel.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass in diesem Kampf zwischen dem Bürgermeister der Stadt und seinen Stellvertretern der erste unterlag. Aber dies ist nur ein Akt in einem langen Drama, welches oben begann. In diesem Kampf steht die Ortsgruppe der Arbeitspartei in Beer Schewa nicht hinter ihrem Bürgermeister.

Der Leiter des ökologischen Dienstes erklärte, dass man auf Grund des von der Elektrizitätsgesellschaft eingereichten Dokumenten einen eingehenden Fragebogen vorbereiten, in welchem die Gesellschaft aufgefordert wird, klare und detaillierte Antworten auf die Frage zu geben, welche Vorkehrungen sie für die Beförderung der Kohle treffen wird; wie sie diese zu lagern beabsichtigt und wie sie den Ross zu entfernen gedenkt. Ausserdem wird in dem erwähnten Fragebogen auch das Problem der Luftverpestung aufgeworfen werden.

Dr. Marlowe fügte hinzu, die Elektrizitätsgesellschaft werde auch aufgefordert werden, sich über die künftige Seite der Errichtung des Kraftwerkes zu äussern. Nach Meinung von Dr.

## Kritik an der Elektrizitätsgesellschaft wegen des Kraftwerks bei Chedera

„Das Dokument, welches uns die Elektrizitätsgesellschaft überreicht hat, bezüglich der Errichtung eines neuen Kraftwerkes bei Chedera (welches mit Kohle angetrieben werden soll), wirft zwar zahlreiche Fragen auf, gibt aber keinerlei Antworten auf die ökologischen Probleme. Wir werden, der Elektrizitätsgesellschaft mitteilen, dass wir ihr Dokument nicht annehmen können“ — so erklärte der Leiter des ökologischen Dienstes, Dr. Uri Marlowe, in bezug auf die Vorbereitungen für die Errichtung des erwähnten Kraftwerkes.

Auf Grund eines Beschlusses vom 14.7.1974 des Ministerausschusses für Wirtschaftsfragen, welcher von der Regierung bestätigt wurde, ist die Elektrizitätsgesellschaft verpflichtet worden, eine ökologische Erklärung abzugeben.

Der Leiter des ökologischen Dienstes erklärte, dass man auf Grund des von der Elektrizitätsgesellschaft eingereichten Dokumenten einen eingehenden Fragebogen vorbereiten, in welchem die Gesellschaft aufgefordert wird, klare und detaillierte Antworten auf die Frage zu geben, welche Vorkehrungen sie für die Beförderung der Kohle treffen wird; wie sie diese zu lagern beabsichtigt und wie sie den Ross zu entfernen gedenkt. Ausserdem wird in dem erwähnten Fragebogen auch das Problem der Luftverpestung aufgeworfen werden.

Dr. Marlowe fügte hinzu, die Elektrizitätsgesellschaft werde auch aufgefordert werden, sich über die künftige Seite der Errichtung des Kraftwerkes zu äussern. Nach Meinung von Dr.

Marlowe sind die Vorkehrungen Kohlegesellschaften für die Versorgung des Kraftwerks mit Kohle ungenügend. Wie er weiter erklärte, wird jetzt eine Untersuchung durchgeführt, wie die aufgefundenen Schwefelsäure wieder verwertet werden kann.

Wie aus Deutschland berichtet wird, interessieren sich deutsche Marlowe sind die Vorkehrungen Kohlegesellschaften für die Versorgung des Kraftwerks mit Kohle ungenügend. Wie er weiter erklärte, wird jetzt eine Untersuchung durchgeführt, wie die aufgefundenen Schwefelsäure wieder verwertet werden kann.

Haifa beging gestern mit einer grossen Reihe von Veranstaltungen den Mittertag. Für Mütter fanden Empfangs- und Vorführungen statt. Im jüdisch-arabischen Klinik Gefen gab es ein Treffen der Mütter beider Gemeinschaften.

Der Präsident der Universität Haifa hat einen Ausschuss eingesetzt, der die Umsetzung der Vorführung des antisraelischen Films untersuchen soll. Dem Ausschuss gehören ein Professor, ein Stadtrat und ein Student an.

Gewalttaten sind in Aschkelon an der Tagesordnung, dies stellte mit Bedauern der Richter Pijel in einem Urteil gegen Rowdies fest.

Eine Gesellschaft für Umweltschutz wurde in Cholon gegründet. Als erstes will sie den Kampf gegen den Flugzeuglärm aufnehmen.

In Beer Schewa wird eine Strasse nach dem verstorbenen ersten Bürgermeister Tawiah benannt, ausserdem wird ein ganzes Viertel mit Erziehungsinstitutionen seinen Namen tragen.

Gruppen von Jüngeren in Chazor im Gail fordern Aufhebung des Orsrates, der nach

### AUSSCHNEIDEN UND AUFHEBEN

Es wird bestimmt noch kälter... Na wenn schon! Wir sind bekannt für verantwortungsbewusste und gründliche Reinigung und Beseitigung von Verstopfungen Ihres

### NEFT-HEIZOFENS (auch Japanische).

Übernahme auch Transport in Tel Aviv hin und zurück. Ersatzteile und Farben auf Neu. Machen Sie bitte Gebrauch von unserem Spezialservice. — Auto- und Hauschlüssel. Schleifen von Messern, Scheren u. Fleischmaschinen. NEU. Metallisierung von Babybuschen.

### CHARPACK-KAPLAN Eisenwaren und Farben

TEL AVIV, Gordonstr. 39 Tel. 229950

Generaldirektor von EL AL erklärt:

## Bedeutender Rueckgang der Touristik ueber die arabischen Laender

In den Jahren 1974/75 ist die Touristik, welche über die arabischen Länder nach Israel kommt, bedeutend zurückgegangen, erklärte der Generaldirektor von EL AL, Mordchai Ben Ari, bei einem Vortrag vor österreichischen Reiseagenten, welche ihre Jahrestagung in Israel abgehalten haben.

Ben Ari bestritt die Behauptung, dass diese Touristik zugenommen habe und zwar wegen der Charterflüge nach Jordanien. Nach Ben Ari Meinung kommen die Touristen über die Jordanhänge statt wie früher über Zypern.

Im Jahre 1973 kamen über Zypern mehr Touristen als über die Jordanhänge: 23.186 über Nicosia, hingegen lediglich 19.028 über die Allenbybrücke. Insgesamt waren das 43.214 Touristen. Im Jahre 1974, als der Zypernkrieg ausbrach, kamen von dort nach Israel lediglich 11.273 Touristen und

### Laender

27.939 kamen über die Allenbybrücke. Zusammengefasst sind dies 39.418, also ein Rückgang von 8.8%.

### Demonstration vor dem Sitz des UN-Kommissars

Montag nachmittag kam es vor der Residenz des UN-Kommissars in Jerusalem zu Demonstrationen von Studenten gegen den Beschluss des Sicherheitsrates über die Verlängerung des UNDOF-Mandats und der Belohnung von PLO-Vertretern zu Nahostdebatte. Im Verlauf dieser Demonstrationen kam es zu einem Handgemenge mit UN-Beamten.

Vor der Residenz des UN-Kommissars versammelten sich einige Dutzend Studenten, welche ihm ein Protestschreiben überreichten wollten. Sie stürzten aber auf den Widerstand des Pfortners, welcher sie nicht einlassen wollte. Es kam zu einem heftigen Wortwechsel und schliesslich zu einem Handgemenge zwischen einigen der Demonstranten und herbeigeeilten UN-Beamten. Schliesslich wurde das Protestschreiben jedoch übergeben.

Drei der Demonstranten versuchten in das Gebäude einzudringen, um auf dessen Dach die Israel-Flagge zu hissen. Die Jerusalemer Polizei wurde alarmiert — allen Anschein nach von den UN-Beamten — und sie zerstörte die Demonstranten. Ausserdem nahm sie an die 20 Verhaftungen vor, darunter den Vorsitzenden der Jerusalemer Studentenvereinigung sowie dessen Stellvertreter.

### JAD WASCHEM

Behörde zum Gedenken der Katastrophe der Nazizeit

### Dr. Heinrich Grüber s.A.

einer der Gerechten der Welt.

Das Komitee, Die Leitung Der Beinh zur Aufzeichnung der Gerechten der Welt

## CHRONIK

### Verband für die



Radio und Fernsehen

## LANDESPANORAMA

Einwohner von Jerusalem haben sich mit einer Petition an den Vizebürgermeister gewandt, nicht das Gefallenstheater auf dem Marktplatz von Machane Yehuda schliessen. Die Einwohner erklären, sie seien es gewohnt, beim Schlachten dabei zu sein und würden aufessen Geflügel verzichten müssen, wenn sie nicht Lebendgeflügel kaufen können. Das Schlachten soll aus sanitären Gründen ausserhalb der Stadtverwaltung geschlo-

## kleine ANZEIGEN

• Johannes kauft Möbel, Haushaltsgegenstände, Nachlass, etc. Frigidare, 831494; abends 889608.  
• Marcel kauft Antiquitäten, Nachlass, etc. Tel. 833; abends 890248.  
• Philipp kauft Möbel, Haushaltsgegenstände, Nachlass, etc. Frigidare, 831494; abends 889608.  
• Segal kauft Möbel, Haushaltsgegenstände, Nachlass, etc. Frigidare, 831494; abends 889608.







## Augenschein auf der Sinai-Halbinsel:

## Der Dornbusch und die Beduinen

Das Kloster in der Wüste, an der Gott dem Moses in einem brennenden Dornbusch erschien und ihm die Zehn Gebote gab, wird vermutlich noch lange nicht wieder die alte Touristenattraktion. Den Mönchen, die sich neben den mumifizierten Überresten früherer Äbte gleichmütig dem Gebet und der Meditation hingeben und ihr langes und einsames Eremitenleben leben, sind die Diskussionen über ihre politische Zukunft jedoch ebenso gleichgültig wie den nomadischen Beduinen in dem weiten leeren Dreieck der Sinai-Halbinsel.

Der Augenschein zuerst, auf der israelischen und später auf der ägyptischen Seite der neuen Demarkationslinien zeigt jedoch, dass die durch vier Kriege erzwungenen Veränderungen auch an der scheinbar zeitlosen Welt des Dornbusches und der Beduinen nicht spurlos vorbeigegangen sind. Der „wind of change“ weht auch über die Berge und durch die Täler des Sinai.

150.000 Einwohner bestandenfalls hat die ganze Halbinsel. Die meisten leben in den Kistenstädchen am Mittelmeer, laus des Suezkanals, wo el-Kantara („Die Brücke“) bald die einstige Bedenennung wiederlangt haben dürfte, und im Süden an Rotmeer und Akaba. Die Beduinen zählen höchstens noch fünfzehntausend Seelen. Sie, früher die Bewässerungsmehrheit, widerstanden seit grauen Vorzeiten allen politischen Dominanzversuchen und wirtschaftlichen Eingriffen. Die jeweiligen Herren des leeren Wüstengebietes waren ihnen ebenso gleichgültig wie deren Gesetze und Grenzzeichnungen. Sie verlegten ihre Weidplätze, wann und wohin sie wollten. Noch im Sechziger- und im Ramadad-Krieg gingen sie, wenn ihnen das Kampfgetöse zu nahe rückte, einfach vorbeigehend in die selbst für die modernsten Kriegsspiele kaum geeigneten Berge.

Doch die Suche der einstigen Herren der Wüste wollen

Von unserem Nahost-Korrespondenten HORST J. ANDEL

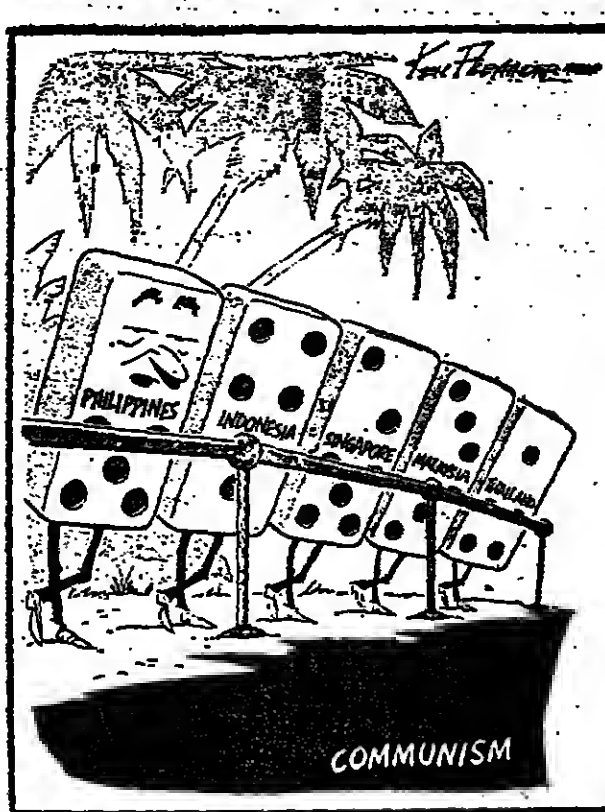
keine Beduinen mehr sein. Der Wandel begann damit, dass die Nomadenfamilien plötzlich merkten, wirtschaftliche Sicherheit sei mehr wert als die traditionelle Armut in Freiheit. Unter der israelischen Verwaltung bezogen immer mehr Beduinenclans ihre Zeltlager für dauernd in der Nähe der Neusiedlungen und Militärcamps. Hier fanden sie gut bezahlte Arbeit und gelangten zu bescheidenem wirtschaftlichem Wohlstand. Aus den schwarzen Zeltlagern wurden bald Wellblechhütten, Siedlungen und vereinzelt entstanden sogar richtige Häuser. Mit dem Prozess der Sesshaftwerdung, erloschen auch die alten Clans und Stammesfehden. Beduinenkriege hat es schon lange nicht mehr gegeben, und die vorintuitiven Waffen, noch immer unentbehrliche Manneszierde, sind nur noch Spielzeug für die häufigen orientalischen Fantasiereisepiele.

Mancher junge Nomade sagte dem anstehenden Wandel lieber immer Valet und ging als Anführer in die aufstrebende Industrie oder in die Hotellerie im Gaza-Streifen oder nach Scharon-Scheich. Beduinen im Dienstleistungssektor — ein grosser Widerspruch hatte sich vor wenigen Jahren noch nicht denken lassen. Doch Transistorradios, Kühlschränke und Waschmaschinen wogen auch hier schliesslich schwerer als die alten Freiheiten. Die Beduinen werden langsam, aber sicher sesshaft und betreiben die Kamelzucht und andere traditionelle Erwerbszweige nur noch als „Nebenverdienst“.

Die israelische Verwaltung hat zweifelsohne viel für die Nomaden getan. Vereinzelt richtete sie sogar Wanderkassen und transportable Krankenzustände ein. Der Gesundheitszustand der „Herren der Wüste“ ist heute besser als jemals zuvor in ihrer Geschichte, und die Alphabetenzahl sinkt allmählich.

Die Ägypter sahen das zunächst garnicht gern. In ihren Augen war die Annäherung an den Erfinden nichts als Kollaboration. Spricht man heute mit den ägyptischen Verwaltungsbeamten auf der anderen Seite der Demarkationslinie, stösst man jedoch auf viel Verständnis. Kein Beduine hat wegen der Kollaboration mit dem „Gegner“ Nachteile. Die Ägypter geben sogar zu, vor der israelischen Besatzung viel zu wenig für die Beduinen getan zu haben. Jetzt sollen sie nicht länger eine Minderheit ausserhalb der Gesellschaft bleiben. Kairo hat einen Entwicklungsplan ausgearbeitet, der auf der israelischen Vorarbeit aufbaut und die endgültige Sesshaftmachung der Beduinen bezweckt. In ihr sieht man in der Nahostpolitik eine wichtige Voraussetzung für die rostofftechnische Ausbeutung und wirtschaftliche Entwicklung der Sinai-Halbinsel. Israelische Wissenschaftler fanden unter dem Sandboden des Wüstendreiecks reiches Rohstoffvorkommen, die eines Tages der ägyptischen Wirtschaft zugute kommen sollen. Schliesslich steht heute auch fest, dass sich grosse Teile der Halbinsel bei entsprechendem Aufwand in fruchtbare Siedlungsgebiete verwandeln lassen. In ihnen sollen auch die einstigen Beduinen eine dauernde Heimat finden.

Aus der Presse: Präsident Ford und seine chippischen Gastgeber. Unser gemeinsamer Nahrung — Friede in Asien.



Ken Alexander im „San Francisco Examiner“: „Wir glauben nicht an die Domino-Theorie. Wir überprüfen nur die neue Situation.“

## LONDONS RESTAURANTS — „EKLIG“

Wenig Freude dürfte Londons Restaurants betreiben mit der diesjährigen Ausgabe des „Guide to British Restaurants and Hotels“, einer schon traditionellen Publikation von Egon Ronay, beschiedenes sein. Geradezu ekelerregendes Essen, nahezu ausnahmslos schmutzige Geschirre und Personal, das mit den Gästen macht, was es will — das ist der heutige Zustand in jenen Restaurants unserer Hauptstadt, die vor allem von Touristen leben, stellt der

schreibende Gourmet. (Berufsjährliche Neufassung des „Guide“) im Vorwort fest. „Eine beispielhafte Ausnahme bildet lediglich die „Danish pastry“ in der Victoria Station“, setzt der Autor fort. „Tupfenküchen und Erbsenbrühen etwa gibt es da in so hervorragender Qualität, dass das Haus sogar in Wien bestehen könnte.“

Am schlimmsten befanden Ronay und seine Mitarbeiter die Verpflegungsbetriebe im Tower, in der National Gallery

## DAS WORT HAT der Leser

## SPERSPITZEN UND DIE BABYLONISCHE EROBERUNG

Viele Leser der LN haben mit Stutzen (23.11.) von zwei Sperspitzen gelesen, die in der Altstadt gefunden wurden. Angeblich stammen sie aus der Zeit um 586 vor Chr. und das weiss man EINDEUTIG, weil sie aus Eisen und Bronze zusammengesetzt sind. Daraus haben israelische Archäologen auf die babylonische Eroberung des alten Israel und die Zerstörung des Tempels geschlossen.

Der 1. Tempel wurde wirklich im Jahre 586 zerstört. Der letzte König von Juda, Zidkja, hatte jährlich Tribut an Babel zu zahlen. Im Jahre 588 weigerte er sich, wobei er sich auf ein Interimsabkommen mit Ägypten stützte. Sofort zog Nebukadnezar, König von Babel, heran und begann mit der Belagerung von Jerusalem. Der Prophet Jeremia gab den einzigen vernünftigen Rat, sich dem übermächtigen König zu ergeben. Zidkja wollte nicht hören. Der Prophet wurde furchtbar verfolgt, sodass wir uns heute noch wundern,

dass er bis zur Einnahme von Jerusalem am Leben blieb. Jeder Leser kann sich über die interessanten Details von Belagerung und Zerstörung selber informieren durch Lektüre der Bücher II. Könige und Jeremia. Die Archäologen können Wissenschaft in diese Sache leider nicht stützen.

Was geschah jetzt wirklich? Prof. Avigad fand bei seinen Grabungen in der Altstadt die Sperspitzen, deren Alter uns schwer wissen kann. Aber lagen auf einem Fundament, der durch einen Brand verkollet und mit Asche bedeckt war. Hier kann man das Alter schon festlegen. Doch hat dieser große Brand gerade im Jahre 586 stattgefunden?

Die Archäologie hat viel Aufhellung der Vergangenheit geleistet. Aber deswegen hat sie doch kein Recht, den Wortschatz der Bibel so gering zu schätzen, dass wir sie nicht einmal als historische Quelle anerkennen.

Schlomo Stein (Jerusalem)

## BLICK in die WELT

und die Büffets in den Museen. Hier wurden allein 14 von 22 Betrieben, die lakonische Qualifikation „skandalös“ zuerkannt. „Wen es schon nicht so sehr stört, dass es kein Getränk gekühlt bekommen kann, der wird aber mit Sicherheit angesichts der schwachen, wackeligen Masse in den bräunlichen Sandwiches von Unbekanntheit befallen.“

Schuld an grandigem Besuch

## HRONIK

## Verband für die



## Heinz Weissenberg MOSES-PRINZ VON ÄGYPTEN

ROMAN

© 1968, 1971, 1975

16.

Es war ausdrücklicher Befehl der Herrin gewesen, denn gerade jetzt war Sebek die Anwesenheit ihres Sohnes höchst unwillkommen. Seit dem Augenblick, als Moses die Worte des Sklavenweibes — „Sohn einer Hebräerin“ — erwähnt hatte, befand sie sich in einem Zustand grösster Erregung und Beunruhigung. Ohne zu wissen, ob jene Worte der Sklavinnen beabsichtigten Schimpf, Vermutung oder Drohung bedeuteten hatten, so genügte doch dieses Wort allein, den dünnen Schleier zwischen Wahn und Wirklichkeit zu zerreißen. In diesem Augenblick war sie sich klar der Wahrheit um ihren „Sohn“ Moses bewusst. Und auch andere schienen die Wahrheit zu wissen! Wer war waren diese anderen? Sklavenvolk oder Ägypter? Wo war die Quelle dieser Nachricht? Nur aus dem Hebräerlager konnte sie kommen. Hatte die „andere“, die leibliche Mutter, gesprochen, geplappert? Hatte etwas anderes den Verdacht erregt? Aber was, jetzt noch, nach dreizehn Jahren?

Frage auf Frage. Drohend aus dem Dunkel sprang ihr entgegen. Wie, wenn man die Wahrheit entdeckt hätte? Was würde sie antworten, wie erklären? Und Moses war doch ihr Sohn. Ihr Sohn! Vielleicht nicht in jenem landläufigen Sinne, aber doch ihr Sohn, insofern sie seine Mutter war.

Am Abend des nächsten Tages, den sie gleich dem vorhergehenden in tiefster Beunruhigung verbracht hatte, befand sie sich plötzlich einer Hebräerin gegenüber, die überraschend in ihrem Gemach aufgetaucht war. Wiewohl Sebek schnell erkannte, dass es nicht „jene“ war, die Mutter des Kindes, benahm ihr der Schreck fast den Verstand. Unfähig zu denken und zu sprechen, folgte sie — mehr mit den Augen als dem Gehör — der dunklen Rede der Fremden. Blitzartig sah sie die Wahrheit: Dieses war keine Hebräerin, das war ein Lockvogel, den man ihr ins Haus geschickt hatte, und das Ganze war eine Falle! Man hatte sie mit dunklen Andeutungen zum Sprechen bringen wollen. Rechzeitig hatte sie das Falische, Unechte der „Hebräerin“ entdeckt. Wie gut, dass Moses ihr den Vorfall auf der Strasse berichtet hatte, sonst wäre sie, ungewarnt, in die Falle gegangen. Dieses Weib sollte das Gemach nicht eher ver-

lassen, bevor Sebek wusste, wer sie geschickt hatte! Sie liess die Frau aussprechen; dann versprach sie ihr doppelte Belohnung für die Wahrheit. Die Frau suchte ihre Rettung in Ausflüchten und Lügen, die aber schnell entlarvt werden konnten. Nach einer nochmaligen unharmherzigen Prügelstrafe gestand sie: Ein Mann vom Tempel hatte sie geschickt. Wer, wie hiess er? Neue Ausflüchte, und dann kam es doch langsam zum Vorschein, wohin der Weg zurückverfolgt werden konnte: zu einem gewissen Priester, der in den letzten Tagen häufig im Palast gesehen wurde und wo er von der Königinmutter Tuya vertraulich empfangen worden war.

Das letztere hatte Sebek durch ihr Gesinde erfahren. Jetzt erinnerte sie sich auch des Klatsches am Hofe, der wie übler Geruch durch alle Ritzen des Harems gedungen war: von den Träumen und „Ahnungen“ der Tuya. Gerüchte, die irgendwie mit der zukünftigen Königin und der Thronfolge zu tun hatten; dass Merneptah und seine Mutter irgendwelche Rolle in diesen Träumen spielten und ein schwarzes Stierkalb, ja auch sie selbst, wie sie nun erfuhr. Die „Hebräerin“, die man ihr ins Haus geschickt hatte, sollte nicht so leicht wieder den Weg ins Freie finden!

Denn nun war es klar, dass auch andere Personen von dem Zwischenfall auf der Landstrasse wussten und gehührende Notiz davon genommen hatten. Eine davon war Tuya. Sie war ihr ohnedies feindlich gesinnt und kniffte ständig Intrigen, zog Fäden und heckte Böses aus. Die „Hebräerin“ war von Tuya geschickt worden, zu dem Zwecke, so viel aus Sebek herauszubekommen, dass man schliesslich jenes andere „Hebräerweib“ ermitteln konnte, die so Interessantes über die Herkunft des Prinzen Moses zu wissen schien.

Wer immer auch diese hebräische Sklavin war, ihr Wissen konnte nur aus einer Quelle stammen: von der Mutter des Moses. Nur durch die leibliche Mutter konnte man erfahren, wer die Sklavin war, und sie dann zum Schweigen bringen. Doch Eile tat not! Auch die anderen, auch Tuya, würden Wege suchen, diese Sklavin zu finden.

Wer aber war die Mutter? Sebek kannte ihren Namen nicht. Wie konnte man sie ermitteln nach so langer Zeit? Eine alte Sklavin im Hebräerlager zu finden, die vor dreizehn Jahren ein Kind geboren hatte — bei Set, kein kleines Unterfangen! Gelingen die nicht eine der anderen, und gebären sie wenig Kinder? Wussten sie selbst wie viele? Aber irgendwie wurde es Sebek zur Gewissheit, dass diese Mutter dieses Kind nicht vergessen hatte. Nur — lebte sie noch? Und wenn, woran war sie zu erkennen, wie konnte man sie finden? Rados schlittete sie den Kopf. Da kam ihr ein erleuchtender, rettender Gedanke. Das war der Weg!

Sie liess ihre vertrauenswürdigste Dienerin kom-

men, übergab ihr die kleine Truhe mit den Elternfiguren und befahl ihr, auf Umwegen ins Hebräerlager zu gehen. Dort sollte sie nachforschen, wem diese Truhe gehörte. Sicherlich würden sie behaupten, sie gehöre ihnen; doch nur jener Frau sollte sie die Truhe geben, die bereit wäre mitzugehen, wenn sie höre, dass ihr Mitkommen vielleicht ihr Tod sein, aber ihres Sohnes Leben retten könnte. — Mit der verhängten Truhe und ägyptischen Frauenkleidern versehen, machte sich die Dienerin auf den Weg. Rubelins durchgequerte Sebek ihr nach. Stunden waren vergangen. Nein, sie konnte Moses jetzt nicht um sich haben. Ihr Herz klopfte in den Hals hinauf, bei jedem Geräusch, das Rückkunft der Dienerin anzeigte mochte. Sebek Augen waren trocken und feurig. Ihre rubelins Hände flogen sich zuweilen zusammen wie Krampf. Was würde geschehen, wenn Tuya schwärte, wenn die Umstände von der Geburt Moses an den Tag kämen, wenn er ihr entrissen würde? — Schlimmeres! — wenn sie vor Ramses als meine Lügnerin entlarvt dastände? Was hatte denn getan, nein, was hätte sie denn damals antun können? Hatten ihr nicht die Götter selbst je Kind aus Herz gelegt, als das andere, kann wachst, sofort wieder zur anderen Welt hinüber schlummert war? Doch Moses, ihr Sohn, ihr lieber Sohn, sollte man ihn nicht in jedem Fall Sicherheit bringen?

Da endlich kam die Dienerin zurück. Und mit der Frau! Obwohl gealtert, erkannte Sebek sie fort wieder. Sie war es! Ja, es war wahr, gestand zu, ihre Tochter Mirjam hatte sich angesichts Not und neuerlichen Bedrängung des hebräischen Volksvolkes hinreissen lassen, vor den Wagen Prinzen Moses zu treten und ihn anzuführen. —

Sebek Zähne bissen sich in ihre Lippe. Mit einer Hand hatte sie die Frau erdrosseln mögen, die ruhig das Schreckliche eingestanden. Auf unaufrichtiger Art mussten diese Frau und ihre Tochter unschädlich gemacht werden. Hier und jetzt war das gefährlichste. Vielleicht war das Kommen der Frau beobachtet worden. Doch dann erkannte Sebek, dass ihr dieser Frau keine Gefahr drohte: dass diese Frau Geheimnis ihres Sohnes bis zum letzten Atemzug teigigen würde; es war die Tochter, die zum Sohn gebracht werden musste und nicht gefunden werden durfte.

Sebek bedrängte Jochebed mit der Vorstellung furchtbaren Strafen, die geschehen würden, wenn man Mirjam fände und diese das Geheimnis riet: Ihr eigener Sohn würde ein grausames Ende finden, und aus Zorn würde der Pharao alle Hebräer töten lassen für die Schmach, die seiner Majestät getan worden sei.

(Fortsetzung folgt)

## HASMONAER

## und ROEMER

(Fortsetzung v. S. 3)

und nicht von diesen oder jenen Handlungen abhängig. Die Bemühungen müssens in die weltpolitische Konstellation des geographischen Gebietes in der Periode hineinpassen. Im zweiten Jahr v.d. Zeitrechnung werden die Schritte der Hasmonaer durch die Situation begünstigt: sie koennen ihre Ziele und Aufgaben trotz militärischer Schwäche erreichen. Die Staatsverträge zwischen 160 und 140 B.C.E. mit Rom abgeschlossen, gehören zu den diplomatischen Erdtremissen jener Tage. Als hundert Jahre später, 63 B.C.E., Pompejus den letzten Seleukidenkönig, Antiochus XIII., ohne Widerstand absetzen kann, verliert der Makkabäerstaat fuer Rom an Bedeutung. Er stellt keine Trumpfkarte mehr im politischen Poker dar. Die römischen Legionen erobern Jerusalem trotz verzweifelter Widerstandes im Jahre 63, womit das Land praktisch aufhört, ein selbständiger Staat zu sein. Das ist das Schicksal von Staatsverträgen, die Weltreiche mit schwachen Ländern abschliessen. Sie können mit ihnen der Form nach solange als gleichwertige Partner verhandeln, als man an der Selbstständigkeit der Randgebiete interessiert ist. Dabei ist es notwendig, wann die Staatsverträge geschlossen werden, und wie die Länder heissen, ob Rom und Juda oder Russland und Finnland oder Syrien.

H.W. GOLDSTEIN

## RADIO UND FERNSEHUNG

Die Welt der Radio- und Fernsehprogramme ist in der letzten Zeit sehr lebendig. Es gibt viele neue Sendungen, die die Zuschauer und Zuhörer begeistern. Die Qualität der Übertragungen ist sehr hoch, und die Vielfalt der Themen ist beeindruckend. Die Medien spielen eine wichtige Rolle in der heutigen Gesellschaft, und es ist wichtig, sie kritisch zu betrachten. Die folgenden Punkte sind einige Beispiele für aktuelle Entwicklungen:

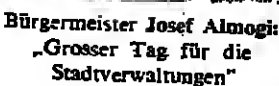
- Die Einführung von HD-Übertragungen, die eine deutlich bessere Bildqualität bieten.
- Die Zunahme von Online-Streaming-Diensten, die es ermöglichen, Inhalte jederzeit und überall zu sehen.
- Die Entwicklung von interaktiven Programmen, die die Zuschauer einbeziehen.
- Die Nutzung von Social Media zur Verbreitung von Inhalten und zur Interaktion mit den Fans.

Es ist zu erwarten, dass diese Trends in den kommenden Jahren weiter anhalten werden. Die Medienlandschaft wird sich ständig weiterentwickeln, und es wird immer mehr Möglichkeiten geben, Inhalte zu konsumieren.



Der Kabarettist Fredi Durra, den mit Applaus empfangenen Hauptleistungsträgern Eva Morton und Karl Bitman, direkt neu Allroundschauspieler Israel liessen den Abend zu nem unvergesslichen Erlebnis

Von ALICE SCHWARZ.



## Neue Strassennamen

Die Kommission für Strassen-  
namen hat der Karmelstadt ei-  
ne ganze Reihe neuer Strassen-  
bezeichnungen beschert. Ueber  
die Benennung einer Strasse  
nach dem einstigen Wiener  
Oberbabbiner, dem berühmten  
Rau Peretz Zvi Chajot (Chajes)  
(1876-1927) haben wir bereits  
berichtet. Eine Strasse „erhält“  
auch Dr. Payser s.A., und  
zwar sinnvoller Weise neben der  
Dr. Nissenbaum-Strasse.

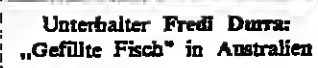
Dr. Payser war 1932 einge-  
wandert und less sich in Hulfa-  
schleier, wo er als erster jüdi-  
scher Chirurg tätig war und  
auch gleich bis zu seinem Tode

## Ausstellungen

Eine grosse Chanukka-Ausstellung wurde im Hof Hagafen eröffnet. Es beteiligten sich 35 Maler von der Vereinigung freier Maler und Bildhauer. Das Thema lautet: die Landschaft in Israel. Unter den Ausstellern befindet sich auch der bekannte Haifaer Schriftsteller Heinz Weissenberg, dessen Roman „Moses — Prinz von Aegypten“ jetzt in der ISRAEL NACHRICHTEN in Fortsetzungen veröffentlicht wird. Die übrigen Teilnehmer an der Schau sind: Hadassa Adiv, Ruth Ilan, Malko Brecher, Sima — Gaby, Jobev Grubner, Charlotte Debaro, Sarah Dobrin, Jehuda Dodelson, Miriam Drori, Zwi Hirschkor, Israel Weinberger, Rachel Weinstein, J. (Lulu) Weissenberg, Schloimo Seiler, Aliza Jacob, Aliza Caspi, Rivka Moses, Shuta Slingsi, Aliza Feled, Abraham Feldman, Elisevcha Frenkel, Paulina Cogan, Mosche Kolker, Zippora Kesler, Menachem Croitoru, Lea Shohat, Bella Shurek, Dr. Benjamin Schechort, Aharon Schild, Aliza Schild und Eljahu Spisard. Die Schau bleibt bis zum 17.12.1975 geöffnet.

Lassen wir am besten den Bericht einer deutschsprachigen Zeitung in Australien für sich selbst sprechen. Das Blatt schreibt:

„Gefüllte Fish und Apfelstrudel“ ist der vielversprechende Titel des neuen Kabarettprogramms des „Kleinen Wiener Theaters“ im „St. James Playhouse“ in Sydney. Das erwartungsfrohe Auditorium wurde mit dem Rahmenprogramm, ausgefüllt vom bewährten Stammensemble des Theaters, mit



Unterhalter Fredi Durra:  
„Gefüllte Fisch“ in Australien

zu den Höhepunkten des Abends  
dem zweimaligen Auftritt des  
weltbekannten Kabarettisten Fredi  
Durra geleitet.

Die Kombination Wiener  
Schmäh und Charme sowie die  
Vortragskunst des mit allen Was-  
sern der Kabarettistik gewasche-

Es gibt wohl keine andere | u. keinen Beifall findet — schon Kirk Douglas (Allenby,

u. keinen Beifall findet — schon nach drei vier Tagen ist sein Schicksal besiegelt und mit dem Wochenende verschwindet er von der Leinwand, um vielleicht nicht wieder aufzuerstehen.. So erging es einigen neuen Streifen

Kirk Douglas (Allenby, T-A) und einen ähnlichen Streifen „Die Fahrt ins Land“ oder die „4 Tunichtgute“ (Tel Aviv, T-A), Ramat Gan, R-G).

Die UN-Abstimmung gegen den Zionismus hat weitere Filme zur Vergangenheit zu neuem Leben erweckt. Während „Exodus“ (Chen, T.A.) mit Erfolg weiterläuft, kann man in Haifa, auch Sophie Loren im Film „Jehudit“ bewundern, als Mitglied einer arbeitenden Siedlergruppe in Israel.

Besonderes Interesse verdient die Tel Aviv Cinemathek dieser Woche, da sie eine Anzahl deutscher Filme aus der Zeit vor der Naziherrschaft vorführt. Gezeigt wird u.a. Mittwoch (3.12) um 19.00 Uhr „Der Hauptmann von Köpenick“.

Die Jerusalemer Cinemathek zeigt Mittwoch um 17.00 Uhr „Anna Karenina“ mit Greta Garbo, um 19.00 Uhr die „Meuterei auf der Caine“ und um 21.30 „Les Carabiniers“, einen Film von Jean Luc Godard.

kritisch und versetzt die Sadest-  
sten Tage des italienischen  
Lebens, abstoßender Perversio-  
nismassen", soll "den Ueber-  
schuß des Lebens, den das Leben  
beispiel geben". Pasolini wollte  
"den abstrakten, abstrakten  
Parabeln aktueller politischer  
Lage sehen. Zu diesem Zweck  
verfälscht er die Leinwand:  
die Wirklichkeit. Die italienische  
Leinwand ist unrecht!"

(A.S.) — „Sensationslüsterne Horden“ drängten sich ins Palais Chaillet, als dort dieser Tage der letzte Film des ermordeten Regisseurs Pier Paolo Pasolini im Rahmen des Pariser Filmfestivals aufgeführt wurde. Die Pressevorführung war überlaufen und zur Weltpremiere von „Salò oder die 120 Tage von Sodoma“ musste die Polizei das Palais schützen, vor dem sich eine grosse Menschenmenge angesammelt hatte. Der Film war in Italien von der Zensur verboten worden. Der Kollege des Ermordeten, Regisseur Bernardo Bertolucci, verlies am Beginn des Abends einen Protestaufruf der italienischen Film-

Der Film gibt sich sozialkritisch und versetzt die Sades Folterbefragungen in die letzten Tage des hitlerischen Faschismus. Die „Orgie stupider, abstoßender Perversionen“ von „astronomischen Ausmassen“, soll „den Uebermensch der Zukunft ein Beispiel geben.“ Pasolini wollte die Visionen de Sades als „Parabeln aktueller politischer Machtperversionen“ verstanden sehen. Zu diesem Zweck allerdings bringt er Ungeheuerliches auf die Leinwand: Folterungen, Schlichtereien, Hinrichtungen. Die italienische Filmzensur hatte wohl doch nicht unrecht!

\_\_\_\_\_

orale Musik — Wunschprogramm; 21.45 „Offenes Mikro-  
 — Programm auszuwählen;  
 22.05 Musikalische Begegnun-  
 — mit Gina Bachauer;  
 23.05 Jazzmusik; 00.10 Vorle-  
 — aus dem Buch der Makka-  
 aaser;  
 Programm B:  
 6.10 Morgengymnastik; 6.20  
 musikalische Uhr. 6.59 Eine  
 minute Hebraeisch; 7.35 Ge-  
 heuer; 7.53 „Grünes Licht“;  
 8.10 Morgenprogramm; 10.05  
 der die Hausfrau; 12.05 Im  
 Arbeitsrhythmus; 12.30 „Ein  
 Leben und ein Lied“; 13.05  
 Chansons und Neckereien;  
 14.10 „Dir und mir“; 15.05  
 Neues und Altes; 15.32 Juden  
 und Judentum; 16.10 und 17.10  
 — Pop und Unterhaltung;  
 18.05 Siehe Programm A; 18.15  
 Hebraische Lieder; 18.45 Täg-  
 licher Sportbericht; 21.05 Eine  
 minute Hebraeisch; 21.06 „Darf  
 ich vorstellen“ — fortsetzliche  
 Musik. Kneisler oder Truppe;  
 22.05 „Sehr gut“ — Programm  
 aus dem Leben; 23.05 und 00.10  
 „Unter Maennern“ — zwei  
 Stunden vor Dich, mit Dir und  
 deinen Wegen“;  
 Sender H:  
 19.00 und 20.00 Nachrichten;  
 21.02 und 20.05 Alter Wein.  
 Militärsender:  
 Nachrichten: jede Stunde.  
 6.05 Morgenprogramm; 8.05,  
 7.50 und 23.45 Nachrichten;  
 9.05 Gruesse mit  
 Journal; 10.05 und 11.05  
 „Welch schöner Tag“;  
 12.05  
 Stern mit drei Zaken — die

Truppe „Kaafajim“: (Fluegel):  
12.15 Gesprochenes Arabisch;  
12.40 Wer wird gewinnen, wer  
verlieren? 12.55 „Auch das ist  
mein Beruf“ (Schni Lessing);  
13.05 Lieder von einst: 13.55  
Mitteilungen fuer Soldaten;  
14.05 und 15.05 „Zur Mittags-  
zeit“ — mit Jael Dan: 16.05  
Wunschprogramm: 18.30 Aus  
den Werken von Schaj Agnon; 19.05  
und 20.05 Parade der auslaen-  
dischen Chansons; 21.30 Jazz-  
musik: 22.05 „Die Bruecke aus  
Feuer“ — Die Bruecke ueber  
den Kanal im Jom Kippur-  
Krieg; 23.05 Die Trennung in  
der Mapai im Jahre 1944 (Da-  
niel Cohen-Schale): In der  
Nacht zwischen den Nachrich-  
tensendungen leichte Musik.  
Lieder, Chansons.  
Schulferienprogramm:  
16.00 Erzaelungen von  
Flussfuesser; 16.13 Die Chanukka-  
ausgaben — Lieder mit Gil Aldema;  
16.30 „Sir Francis Drake“;  
17.00 „Golden Gates“-Truppe.  
Fernsehprogramm:  
17.30 Zirkus; 17.40 Aus der  
Welt von Walt Disney; 18.30  
bis 20.00 Programm und Nach-  
richten in arabischer Sprache;  
20.00 Entzuenden des sechsten  
Chanukakaliches von Schelomo  
Jehonatan juedischen Talmud Torat  
Schne in Paris; „Die Palliser-  
Familie“; 21.00 „Mabar“; 21.30  
„Alle Anfang ist schwer“ —  
„Bruecke bis hierher“ — Pro-  
bleme der juedischen Jugend  
aus Grunstein; 22.00 „39 Stu-  
fen“, Film von Alfred Hitch-  
cock aus dem Jahre 1935; 23.20  
Gesellschaftl. Nachrichten.

**00000000000000000000**

TEL-AVIV	JERUSALEM
ALLENBY: Poffe	ARNON: Supercad
BEN YEHUDA: Living Together	CHEN: Judith
CHEN: Exodus	EDEN: Gone in 60 Seconds
CINEMA ONE: Sunday in the Country	EDISON: Senlik Var
CINEMA TWO: The Night Porter	HABIRAH: Paper Tiger
CINERAMA: Mandingo	JERUSALEM: French Connection II
DRIVE-IN: 5.15 and 7.15	MITCHEL: Earthquake
Diamonds on Wheels	ORGLI: The Mean Machine
9.30: The Valdez Horses	ORION: Samurai
DEKEL: Lies my Father told me	ORNA: On the Waterfront
ESTHER: Race with the Devil	RON: Romeo and Juliet
GAT: Love and Death	SEMADAR: The Front Page
GORDON: Michael Sheli	
GOD: The Valdez Horses	
HIMOR: Hemmessy	
MAXIM: Apassionata	
MOGRABI: Bite the Bullet	
ORLY: Paper Tiger	
PHILIP: The Night-Porter	
PARIS: At Long Last Love	
PERE: The Romantic English Woman	
ROYAL: Ship of Fools	
STUDIO: La Cucina	
THELEET: The Producers	
TEL-AVIV: Take a hard Ride	
ZAFON: Le chat et la souris	
<b>RAMAT GAN</b>	
KINO LILLY: 7.15 u. 9.30 Uhr	
Je sais rien, mais dirait tout	
4.00 Uhr: Robin Hood-Wait Disney.	

### Das Tanzensemble Batsheva

wird am 8. Dezember 1975 (Montag) ein Gastspiel im Haifa Stadttheater abhalten. Zur Aufführung gelangen „Der grüne Tisch“, „Monodrama“ und „Der brennende Boden.“

WORKIN STE each (woman)

gehen. verlangen Sie überall  
**TEKA KAFFEE;** Er ist der  
Beste.

Mittwoch, nachts bis 23 Uhr: Nachtdienst T-A: Tel. 29222

Kiedrig Gengre 28. Tel. 22.721  
 Brodetzki 15. Tel. 413353  
 Ramat Gan und Umgebung:  
 Herzl 52  
 Bnei Brak: wie Ramat Gan  
 Petach Tikwa: Chowat Zion  
 40.  
 Herzlia und Umgebung:  
 Kfar Saba, Weizmann 119  
 Netania: Weizmann 13,  
 Tel. 2295.  
 Bat Jam: Bakfur 9  
 Cholon: Chankia 96.  
 Beer Scheva: Schikun Bet,  
 Bialik 5.  
 Haifa bis 21.90 Uhr:  
 Hermon 12  
 Nach 21.90 Uhr: Mda, Tele-  
 num 512233, Kirjat Eliezer,  
 Jerusalem: 19.00—22.00 Uhr  
 Kirjat Jowel, Merkos Mischari,  
 Tel. 415841, Schar Schechem,  
 Tel. 282034.  
**ADRETTNACHDIENST**  
 Dr. Har Even, Epstein 5, To-  
 lemann 443281.  
 Magen David Adom: Aertze

oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kaput Cholim „Macest“: Aerzedient im ganzen Land beim MDA.

Kaput Cholim „Assu“: Tel. 8711, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 885555, Tel. 781111; Bat Jan, Tel. 885555, Cholim: Telefon 843193; Haifa: Telefon 254530.

Kaput Cholim Merkasi: Tel. 8711, Tel. 101, Macest, 13, Tel. 8711, von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens, Dr. Waits Albenystyr, 50, Telefon 53688 (maragalsch); Dr. Marc Done, Haachschchromain 4, Tel. 248228.

Ramat Gan, Givatjim und Rosh Barak: MDA, Hagilgater, 42, Tel. 781111 von 8 Uhr abds. bis 7 Uhr fröh. Dr. Komlosch (Kinder), Weizmannstr. 33, Givatjim, Tel. 721621; Herzliya, Neve Amal, Ramat Haachon, Mitteilung im Snif Chodera, MDA, Telefon 2333 von 8 Uhr, abends bis 7 Uhr morgens.

هكذا عند الأصل



